

# HAND BUCH

REAL  
ESTATE  
SUSA  
TEMPLIN

- Raum 1: Geometry of Space
- Raum 2: Real Estate
- Raum 3: Kesztesy
- Raum 4: Berlin Barock
- Raum 5: Totale Wohnung
- Raum 6: Triangle of Need

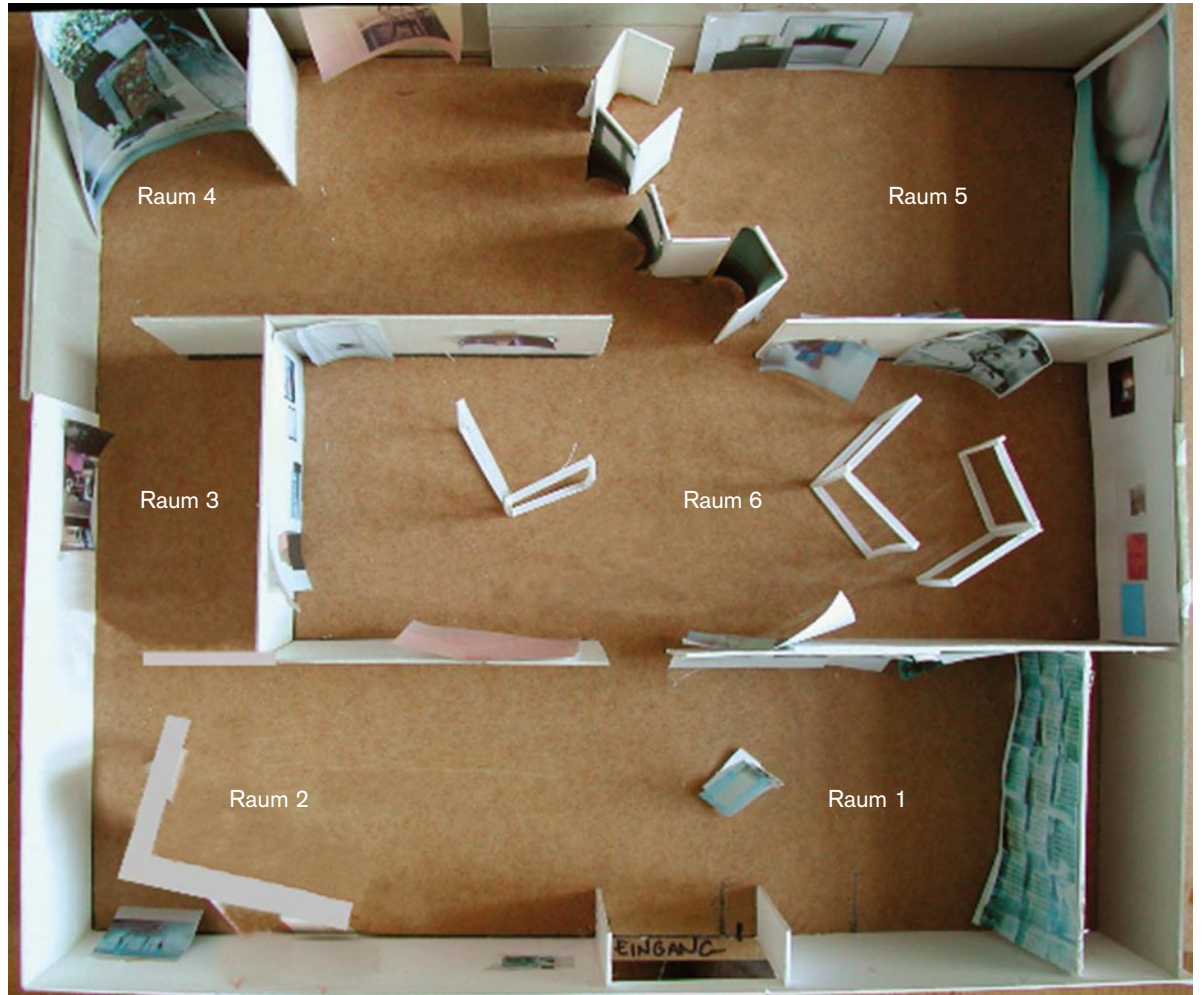


Abbildung 1: Stuhl, Fenster, Sommer, Nachts, 2008,  
Farbfotografie, Handabzug



In dieser Mannheimer Ausstellung *Real Estate* finden Sie den bislang umfassendsten Einblick in das Schaffen von Susa Templin. Die Einzelpräsentation der Weldekunstpriesträgerin für Fotografie 2013 vereint Werke aus unterschiedlichen Werkgruppen, an denen die Künstlerin zum Teil über mehrere Jahre hinweg gearbeitet hat. Dabei werden diese Gruppen in beinahe jeder Ausstellung neu arrangiert, kombiniert und präsentiert – so auch hier. Man könnte sagen, dass sich Susa Templin nicht festlegen will und sich gegebenen medialen und räumlichen Strukturen und Ordnungen widersetzt. Diese spielerische Verweigerung ermöglicht ihr den Freiraum, der ihr Werk lebendig macht.

Die Arbeiten von Susa Templin bewegen sich zwischen Fotografie, Architektur und Installation und somit in unterschiedlichen räumlichen Dimensionen: von der Zweidimensionalität des fotografischen Bildes bis zur Dreidimensionalität des gebauten Raumes, von fragilen Miniaturmodellen bis hin zu massiven raumgreifenden Installationen. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen den einzelnen Medien: die Fotografie kann zur Skulptur werden oder die Architektur zur Fotografie, aus der sich schließlich eine Installation formt. So finden Sie ebenso klassische Fotografien in Objektrahmen präsentiert wie ein Großfoto, das sich scheinbar unendlich eine Wand hinabrollt. Andere Bilder sind einfach an die Wände geheftet und schließlich begegnen Sie auch Fotografien in Modellen, den kleinsten Objekten dieser Ausstellung. In den raumgreifenden Installationen mischt Susa Templin zudem klassische Fotografien mit Objekten, die man als architektonische Zitate verstehen kann.

### MODELLE

Susa Templin gebraucht Architektur, indem sie bestehende Architekturen oder Details aus ihnen fotografisch aufnimmt und anschließend zweidimensional reproduziert. Neben diesem rezipierenden und wiedergebenden Verfahren beinhaltet ihr Werk jedoch auch einen Teil, den wir gedachte Architektur nennen können. Diesem Bereich sind die Raummodelle zu zurechnen, die auf den ersten Blick roh und beinahe rotzig im Detail, jedoch liebevoll und virtuos kleinmaßstäblich aus Karton, Papieren und Fotografien zusammengefügt wurden. Diese Modelle erfüllen zwei Funktionen: Sie können frei geformte Raumdarstellungen sein, in welche die Künstlerin Objekte aus ihrem Schaffen entsprechend verkleinert einpasst. Oder sie stellen tatsächlich einen Vorbereitungsakt dar, um im kleinen Maßstab zu versuchen, wie sich bestimmte Werke in diesem oder jenem Raumkontext darstellen. Unabhängig ob die Modelle nun *frei* oder *angewandt* sind, besitzen sie stets ein hohes Maß an Templin'scher Gestaltungslust, welche sie zu visuell wie haptisch anziehenden Objekten macht. Die Modelle spielen in Templins Werk entweder eine Rolle als finale Kunstobjekte im Ausstellungsraum oder als Ausgangspunkt für die weitere Kunstproduktion, indem sie fotografisch abgelichtet und reproduziert werden.



In manchen Arbeiten dieser Ausstellung lassen sich Vorbilder aus der Kunstgeschichte ahnen, z.B. bei der großen, an der Wand installierten Collage *Blue Town* welche an Paul Citroens fotografische Collage *Metropolis* (1923) erinnert. Insgesamt erscheint Susa Templins Arbeit jedoch ohne direkte Vorläufer zu sein und in der aktuellen Kunstszene singulär.

Kennzeichnend für ihr Werk ist, dass Susa Templin ein in hohem Maße selbstreferenzielles System erschaffen hat, welches eine genuin von ihr gefundene künstlerische Sicht in einem breit angelegten Prozess immer wieder aufs Neue abbildet. In diesem Fortgang reiht sie in unterschiedlich hoher Frequenz Wiedergabe-Neuaufnahme-Wiedergabe aneinander. Templin benutzt die technischen Möglichkeiten der Gegenwart, etwa Videoaufnahmen und -projektionen, die sie dann in der Folge vielleicht wiederum abfotografiert. Jedoch sind jene Bilder, die schließlich den Weg in die Öffentlichkeit finden, häufig klassische, handabgezogene Prints. Susa Templin versucht alle Entwicklungsschritte – von der Erzeugung des Bildes über die Herstellung im Labor bis zur Inszenierung – in der Hand zu behalten und gewinnt dadurch größtmöglichen Einfluss auf die Gestaltung einer künstlerischen Welt, die strukturell an einen absolutistisch geprägten Staat mit der Künstlerin als Zentrum erinnert. Als Objekt stellt sich die Künstlerin häufig selbst ins Zentrum ihrer Bildwerke, in denen sie als Schatten, Reflexion oder in unterschiedlich großen Ausschnitten erscheint. Zudem erschafft sie, wie erwähnt, von ihren Bildwerken Derivate, in denen sie oder Teile von ihr, wiederum als Vorlage, Spiegelung oder Schatten erscheinen kann.

Dennoch fällt es schwer in diesem Fall von Selbstbildnissen zu sprechen, da die Künstlerin ihr Gesicht möglichst ausspart und ihre Gestalt nur selten vollständig erscheinen lässt. In jedem Fall verschmelzen häufig in ihren Arbeiten fotografisches Objekt und Subjekt.

Ohne ihr physisches Erscheinen als Objekt wäre das künstlerische System von Susa Templin jedoch nicht vorstellbar. Erst ihr schemenhaftes Auftauchen als Fotografierende und gleichzeitig Fotografierte verändert z.B. die serielle Reihung in *Blue Town* von einem reflektierenden zu einem buchstäblich reflektierten Vorgang.

Templins Selbstreferenzialität erscheint also in drei Ebenen: Zum einen in der hohen Dichte, in der die Künstlerin als Objekt in ihren eigenen Werken auftaucht, zum zweiten in der repetitiven Tiefe der Kontrolle des Aufnahme-Wiedergabe Prozesses (siehe hierzu die folgenden Abschnitte) und schließlich in dem intensiv kontrollierten Herstellungsverfahren.

### ORDNUNG UND SYSTEM IN SUSA TEMPLINS WERK

In ihren Bildern, Installationen und Modellen benutzt Susa Templin ein kompliziertes Geflecht von Bildern. Es kann sein, dass sie ein und dasselbe Motiv in unterschiedlichen Installationen verwendet. Zudem kann dieses auch in verschiedenen Bedeutungsebenen auftauchen.



Beispielsweise findet sich das Motiv des Stuhls im Fenster (Abbildung 1) in der Ausstellung als fotografischer Print an der Wand, als Collage im Treppenhaus, aber auch als Bild im Bild in *Geometry of Space*. Diese Fotografie stellt dabei erneut eine eigenständige künstlerische Arbeit dar.

### **Ordnung:**

Um die komplexe Struktur von Susa Templins Werk verstehen zu können, müssen die unterschiedlichen Ebenen ihrer fotografischen Produktion entschlüsselt werden. Hierbei beziehen wir uns nicht auf ästhetische oder wertende Elemente, sondern ausschließlich auf den Prozess der Bildfindung nach seiner Entstehungsgeschichte. Um die unterschiedlichen Ebenen besser nachvollziehen zu können, wird folgend jeweils ein Bildbeispiel aus der Ausstellung benannt.

### **Erste Ordnung:**

Die Fotografien, die Susa Templin selbst aufgenommen hat und als eigenständige Kunstwerke ausstellt, sind die Fotografien erster Ordnung (Abbildung 3).

### **Zweite Ordnung:**

Wenn Fotografien erster Ordnung in Objekten dienen, also etwa auf Gestelle aufgebracht sind, um einen Raum zu imaginieren, sind sie Fotografien zweiter Ordnung. Ebenso bezeichnen wir jene Bilder als Fotografien zweiter Ordnung, die in Modelle eingebracht sind. Weiterhin sind Fotografien, die collagiert sind, Teil der zweiten Ordnung. Dienen Werke der zweiten Ordnung als Vorlage für eine neue Fotografie, so ergibt sich die folgende dritte Ordnung (Abbildung 5).

### **Dritte Ordnung:**

In dieser Gruppe finden sich Reproduktionen von Werken der zweiten Ordnung, aber auch Collagen, deren Basis Bilder der zweiten Ordnung sind. Weiterhin gehören dieser Ebene jene Modelle an, in denen Bilder zweiter Ordnung eingebracht sind (Abbildung 3).

### **Vierte bis sechste Ordnung:**

Zur vierten Ordnung zählen jene Kunstwerke Templins, die Bilder dritter Ordnung enthalten. So findet sich im Zyklus *Geometry of Space* das Bild eines Modells, das eine auf dem Kopf stehende Portraitfotografie, aber auch bearbeitete Collagen enthält. Die Innenseite der Rückwand des Modells wird von der Fotografie eines Modells gebildet. In diesem Bild erkennen wir nun genau das Modell, in dem es platziert ist. Diese Fotografie ist zu einem früheren Zeitpunkt aufgenommen worden. Die Künstlerin benutzt also ein Bild des Modells, in welchem bearbeitete Bilder hängen, aber eben auch ein Bild des Modells selbst (Abbildung 4). Das ist verwirrend und legt die Frage nach dem Ordnungsgrad des Bildes nahe. In der Arbeit finden sich eine Fotografie erster Ordnung (Portrait auf dem Kopf) und zweiter Ordnung (bearbeitete Fotografie mit eingeschnittenen Fenstern). Somit wäre das Modell ein Objekt dritter Ordnung. Die Fotografie der Objekte dritter Ordnung stellt somit ein Objekt vierter Ordnung dar. Da diese Fotografie nun die Rückwand des reproduzierten Modells bildet, ist das Modell demgemäß ein Objekt fünfter Ordnung und die vorliegende Fotografie des Modells gehört folglich zur sechsten Ordnung.

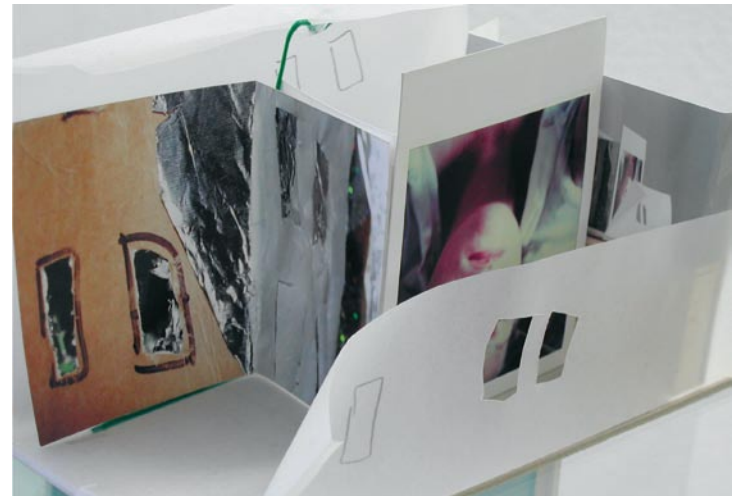


Abbildung 5: Totale Wohnung,  
Ausstellungsansicht, Zephyr – Raum für Fotografie, 2013





## INSTALLATIONEN

Im großen und raumgreifenden Maßstab zeugen die Installationen von Susa Templin's Auseinandersetzung mit Architektur. Sie stellen unter Titeln wie *Totale Wohnung* oder *Triangle of Need* Elemente dar, die man unbedingt auch als architektonisch begreifen sollte. In den bestehenden Ausstellungsraum werden Teile eines anderen Raumes (in Form von aufgestellten Raumecken) eingefügt. Diese Raumecken tragen in *Totale Wohnung* eine zweidimensionale Fotografie, welche die Künstlerin in vier Bahnen geteilt hat und die den fotografierten Raum fast maßstäblich wiedergibt. Dieser basale Aspekt der maßstäblichen Wiedergabe ist durch die abwechselnde Aufbringung der Innenaufnahme auf die Innen- und Außenseiten der Winkel ad absurdum geführt. Wichtig sind hier die auftretenden Leerstellen (bei jedem Winkel ist eine Wand belegt, die anderen drei sind frei). Bei einer Aufstellung der Winkel als rechteckigen Raum würde sich zwischen den Raumecken ein Binnenraum von einem Viertel der Größe des ursprünglichen und fotografierten Raumes aufspannen.

Susa Templin präsentiert die Raumwinkel aber scheinbar chaotisch nebeneinander. Durch diese Form der Präsentation sind die Leerstellen der Wände und die Lücken zwischen ihnen deutlich zu spüren: Der Innenraum wird zum Außenraum – allerdings ganz anders, als es die Architekten wie Richard Neutra oder Mies van der Rohe sich je denken konnten. Den transitorischen Charakter ihrer Arbeiten lässt Susa Templin hier bewusst und heftig mit dem *Real Estate* (Dt.: Immobilie) Titel der Ausstellung kollidieren.

Form und Inhalt der Arbeit *Totale Wohnung* entsprechen sich somit ideal. Die Dualität von Motiv und dessen räumlicher Installation ist hier auf klar ersichtliche Art und Weise hergestellt: Das Fenster, das uns nichts von dem offenbart, was dadurch zu sehen wäre, lockt die Neugier des Betrachters. Man möchte wissen, was sich dahinter verbirgt und Susa Templin lädt durch die rechteckig aufgestellten Winkel, auf die das Bild in einzelnen, zerteilten Bahnen angebracht ist, ein, tatsächlich hinter das Bild zu gehen und das Geheimnis des Fensters zu lüften.

## INSTALLATIVE FOTOGRAFIE

Die Fotografie dient Susa Templin als ein Mittel, um existierende Gebäude oder Räume zu verändern. Ein einfaches Holzgestell, von dessen Schenkeln großformatige Drucke herabhängen, kann genügen um an einen Raum im Raum zu erinnern (wie in *Totale Wohnung*). Oder sie baut kleine Raummodelle aus Karton, die sie mit vielerlei Fotografien von Räumen bestückt.

Der installative bzw. skulpturale Umgang mit Fotografie, wie ihn Susa Templin betreibt, ist seit einiger Zeit vermehrt in künstlerischen Arbeiten zu beobachten. Die erste und wahrscheinlich auch einzige Ausstellung, die diesen Umgang frühzeitig thematisierte, war die Schau *Photography into Sculpture* von Peter C. Bunnell im Museum of Modern Art New York im Jahr 1970. Wie aktuell dieses Thema heute wieder ist, demonstriert auch die Wiederauflage dieser Ausstellung unter dem Titel *The*

*Photographic Object 1970* der Galerie Cherry and Martin im Jahr 2011. Die rund 50 versammelten Arbeiten der Ausstellung, welche größtenteils dem Minimalismus oder der Pop-Art zuzuordnen sind, verwendeten die Fotografie in unterschiedlichen, teils auch damals neuartigen Techniken. Was sie vereinte, war das dreidimensionale Objekt, auf oder in dem die Fotografien integriert oder gedruckt sind. Peter C. Bunnell's Ausstellung sollte der Fotografie den Weg bereiten, als materielles Medium gesehen zu werden. Jedoch fungierte die Fotografie nach wie vor als reine Oberfläche, also als reproduziertes Bild, welches auf diverse Materialien gedruckt und entsprechend geformt wurde – wie es z.B. in der Verpackungsindustrie üblich ist. Die Fotografie an sich – also das fotografische Papierbild – als formbares, materielles Objekt zu verstehen und auch entsprechend zu behandeln, verstand erst Wolfgang Tillmans' in seiner Serie *Lighter*. Mit Farbverläufen analog belichtete Fotopapiere wurden geknickt und gefaltet und als Wandobjekte ausgestellt. Dieses Oszillieren zwischen Fotografie und Objekt ist auch in Susa Templin's Arbeiten integraler Bestandteil. Ihr Umgang vernachlässigt nicht das fotografierte Bild oder reduziert es auf seine Materialität, sondern betont im Gegenteil den Inhalt des Bildes. Deswegen variieren Größen und Präsentationstechniken – jedes fotografierte Bild findet seine der Zeit entsprechende Form in der Ausstellung. So wiederholt sich in der Arbeit *Blue Town* das Bild einer monotonen Hausfassade als Raster an der Wand und bildet selbst eine in sich geschlossene, aber aus fotografischen Abzügen bestehende Fassade. Ähnlich wie in der ebenfalls in Form einer Collage geschriebenen kurzen Erzählung „Die letzte Vorstellung“ von William S. Burroughs, indem sich „beim näheren Zusehen erweist, dass auch die Häuser aus alten Fotos bestehen, die zu Blöcken gepresst sind und einen violetten Dunst verströmen [...]“ (William S. Burroughs: „Die letzte Vorstellung“ in: „Die alten Filme“, Maro-Verlag, 1995).

## ILLUSIONISTISCHE FOTOGRAFIE

Susa Templin nutzt die illusionistische Wirkung des fotografischen Bildes und will die Illusion auf die Spitze treiben, indem sie – wie bei der vorher beschriebenen Arbeit *Totale Wohnung* – den Betrachter in das Foto hineingehen lässt, als ob er einen realen Raum betreten würde. Aber hier widersetzt sie sich den gegebenen Strukturen: gerade weil man in das Foto hinein gehen kann und auch dahinter, wodurch die Illusion freigelegt wird, man der Illusion auf die Schliche kommt und erfährt, dass es eben doch nur ein illusionierter, weil abfotografierter Raum ist. Dies legt die innere Struktur der Fotografie frei und verweist auf deren grundsätzliche Unzulänglichkeit.

Susa Templin widersetzt sich der Fotografie und begnügt sich nicht mit deren zweidimensionaler Abbildhaftigkeit. Sie will die Räume, die auf ihren Bildern zu sehen sind, auch erlebbar / erfahrbar machen. Ähnlich verhält es sich auch mit ihren Collagen und Fotografien von Modellen (wie z.B. in der Werkgruppe *Berlin Barock*): Schnittkanten und zerfranste Ecken weisen eindeutig auf das verwendete und bearbeitete Material hin. Die Frage: Wie ist das gemacht? stellt sich hier nicht.

Susa Templin versteckt sich nicht hinter Technik, vielmehr offenbart sie ihre Arbeitsweise und lässt es somit zu, sich voll und ganz auf das Werk einzulassen.

Abbildung 6: Geometrie des Raumes, 2011,  
Farbfotografie, Handabzug

## ANALOGIEN

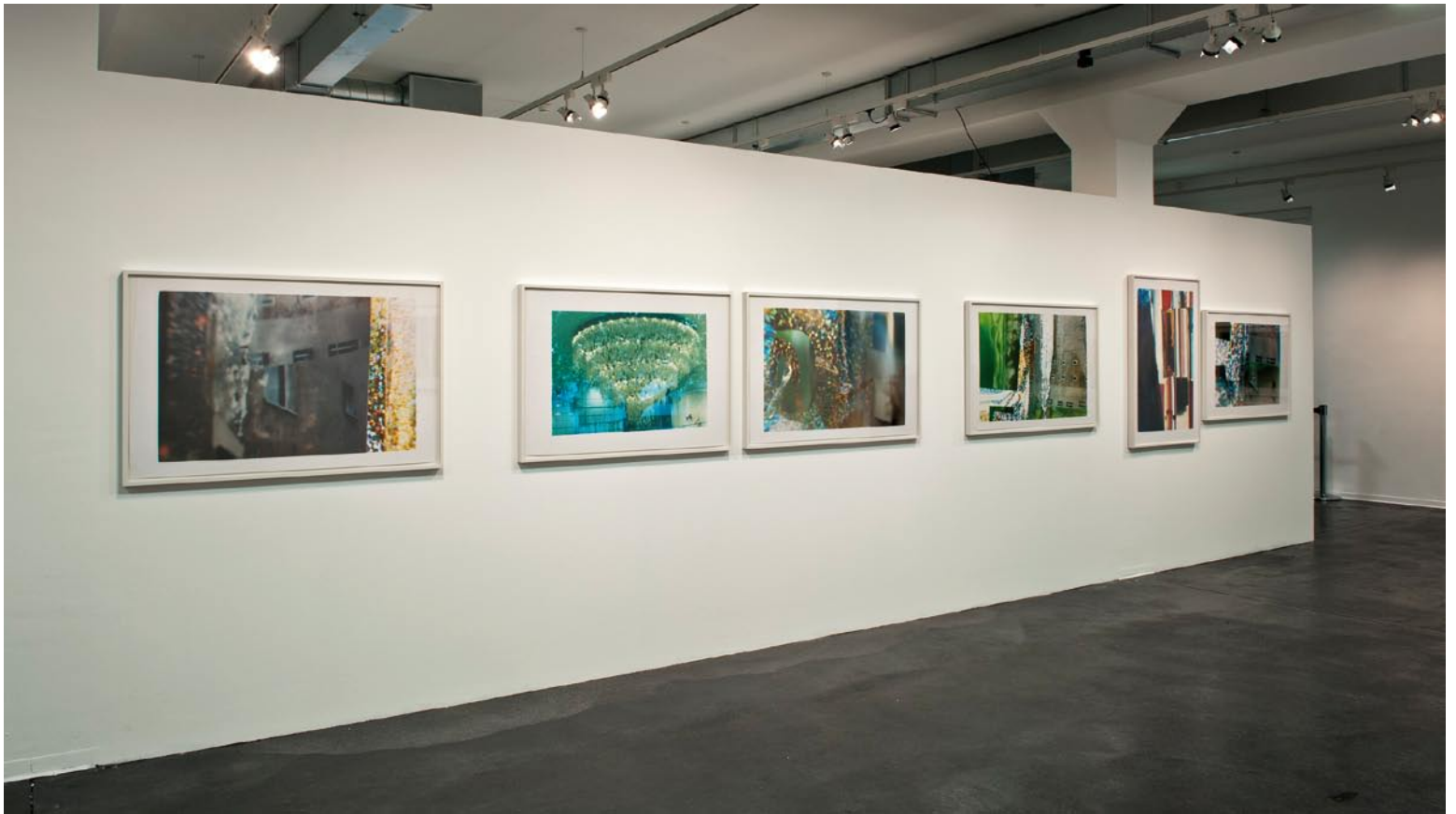
Susa Templin wersetzt sich in ihrer Arbeitsweise auch der digitalen Fotografie, der mit ihren immateriellen Daten beinahe alle räumlichen Dimensionen verloren gegangen sind. Anstatt am Computer Ebene für Ebene in Photoshop übereinander zu legen und mit Filtern zu bearbeiten, nimmt Susa Templin das Fotopapier, belichtet, zerschneidet und überklebt es, fotografiert die Resultate wieder, belichtet erneut, klebt diese neuen Bilder erneut in Modelle und kombiniert sie mit anderen. Susa Templin arbeitet analog, was sich auch daran erweist, dass sie ihre Bilder im Labor selbst vergrößert und diesen zeit- und materialaufwendigen Prozess in Kauf nimmt, weil ihr Handarbeit wichtig ist. Sie will ihre Welt selbst formen, die Farben selbst bestimmen, das Licht selbst leiten. Der Begriff des Analogen ist bei ihr jedoch nicht nur als Abgrenzung gegenüber dem Digitalen zu verstehen, sondern eher in seiner tatsächlichen Bedeutung der Verhältnismäßigkeit oder Entsprechung. Ihre Arbeitsweise entspricht ihren Ideen, ihrer Haltung gegenüber dem Raum und ihrem Verständnis als Künstlerin.

## VERÄNDERTE RÄUME

Der Raum ist bei Susa Templin durchgängiges Thema: der urbane Raum, der innere Raum, die Bewegung durch den Raum und die Beschränkung der Bewegung durch den gebauten Raum. Susa Templin begann während eines langjährigen Aufenthaltes in New York, sich ihrer neuen Umwelt anzunähern und sich in einer fremden Stadt zu verorten, in dem sie anfang, die Stadt zu fotografieren. Sie machte sich ihrer habhaft, eignete sich die Stadt und ihre Gebäude an, in dem sie fotografische Abzüge davon erstellte. Um jedoch ihre eigenen Bedürfnisse, die sie innerhalb des urbanen Raumes verspürte, zu befriedigen und die Möglichkeit zu haben, sich die Umwelt nach ihren Bedürfnissen anzupassen und zu gestalten, begann sie, in die Fotografien einzugreifen. Seitdem benutzt sie das fotografische und anderes Material als Bausubstanz, um mittels Collagen ihre eigenen Vorschläge für die Umgestaltung des Raumes zu entwerfen. Ihre Arbeiten sind somit zwar Visionen, Entwürfe, Ideen, Gedanken – könnten also digitalen Ursprungs sein – beschäftigen sich aber doch ganz zeitgemäß mit dem Hier und Jetzt: Es sind keine Entwürfe für die Zukunft, für eine noch nicht existierende Stadt oder einen noch nicht existierenden Raum. Sondern für den tatsächlichen Raum, in dem sie oder der Betrachter sich gerade befindet. In der in Zephyr gezeigten Ausstellung greift Susa Templin ebenfalls in den gebauten Raum ein. Wände wurden entfernt und dafür an anderer Stelle eingebaut. Dabei wird auch hier die strenge Geometrie durch eine schräg im Raum platzierte, scheinbar unfertige, noch im Bau befindliche Wand aufgebrochen.



Abbildung 7: Berlin Barock,  
Ausstellungsansicht, Zephyr – Raum für Fotografie, 2013





lebt und arbeitet in Berlin und Frankfurt/Main

1987 – 1992 Universität der Künste Berlin und Staatliche Hochschule für Bildende Künste – Städelschule, Frankfurt am Main

**Stipendien und Preise:**

2013 Internationaler WeldeKunstpreis für Fotografie; 2012 Kunst-Fonds Bonn, Katalogförderung; 2004 Atelier-Stipendium, OCA, Office for Contemporary Art, Oslo; 2001 Arbeitsstipendium des Landes Rheinland-Pfalz, Künstlerhaus Schloss Balmoral; 1996 Atelierstipendium (New York) der Hessischen Kulturstiftung; 1995 Arbeitsstipendium des Landes Hessen; 1993 Kunstförderpreis der Frankfurter Künstlerhilfe

**Ausstellungen (Auswahl):**

2013 „Das Fenster im Blick“, DZ Bank Kunstsammlung, Frankfurt/Main (group) ; 2012 „Weiß, Schwarz und ein bißchen Himmelblau“, Galerie Thomas Rehbein Köln (mit H. Warmuth); „More Songs about Buildings and Food“, NewmanPopiashvili Gallery, New York (mit Laszlo Mogholy-Nagy); „Keeping up Appearances“ Nassauischer Kunstverein Wiesbaden (group) ; 2011 „Triangle of Need“, Galerie RascheRipken, Berlin (solo); 2010 BalmoralBlend Arp-Museum, Remagen (group); 2007 „Berlin Barock“, Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur (solo); „Mehr als das Auge fassen kann“, Fotografie der Sammlung der Deutschen Bank, Museo de Arte Moderna, São Paulo, Museo de Arte Contemporáneo, Monterrey, Antiguo Colegio de San Ildefonso, Mexico City (group); 2003 „Indoors Landscapes“, Kunsthalle Mannheim (solo); 2002 „Landscaping“, NewmanPopiashvili Gallery, New York (solo); „Urbane Sequenzen“, Kunsthalle Erfurt (group); 2001, „Einsiedler – Vorübergehend“, Museum Folkwang Essen (solo); 2001 „Screen“, Spencer Brownstone Gallery, New York (group); 2001 „China Gardens“, L.A.Galerie, Frankfurt/Main (solo); 2000 „Architectural Constructs in Contemporary Photography“, Julie Saul

Gallery, New York (group); „Fishtank“, EXPO-Lounge, EXPO 2000, Hannover (solo); 1999 „3 Feet 6 Inches Deep“, Aubase Gallery New York (solo); 1998 Biennale des Images, Paris kuratiert von Lewis Baltz; 1996 „Projekt für eine Großplakatierung in der Stadt“, Hübner&Hübner, Frankfurt/Main (solo) kuratiert von Jean-Christophe Ammann

**Publikationen (Auswahl)**

2013 Real Estate (Kehrer Verlag, Heidelberg); 2010 Totale Wohnung (Hrsg. Mario Strzelski, Stuttgart); 2006 BerlinBarock (Hrsg. Ulrich Domröse, Berlinische Galerie); 2002 Landscaping (Hrsg. Klaus Gallwitz und Künstlerhaus Schloss Balmoral); 2001 Einsiedler – Vorübergehend (Hrsg. Folkwang-Museum Essen, Salon Verlag, Köln); 2000 New York, New York (Hrsg. Rolf Lauter, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt/Main); 1999 3 Feet 6 Inches Deep (Hrsg. Cato Jans und EXPO 2000, Dölling und Galitz Verlag); 1999 Slow Moves into Urban Space, (Hrsg. Jürgen Ponto Stiftung / Dresdner Bank, Frankfurt/Main); 1995 Milk, NY. (Hrsg. BZF, Staatliche Neubauleitung, Frankfurt/Main); 1994 Putzen (Hrsg. Forum 1822 Frankfurt/Main)

Abbildung 9: Real Estate  
Ausstellungsansicht, Zephyr - Raum für Fotografie, 2013

Abbildung 10: Real Estate  
Ausstellungsansicht, Zephyr - Raum für Fotografie, 2013

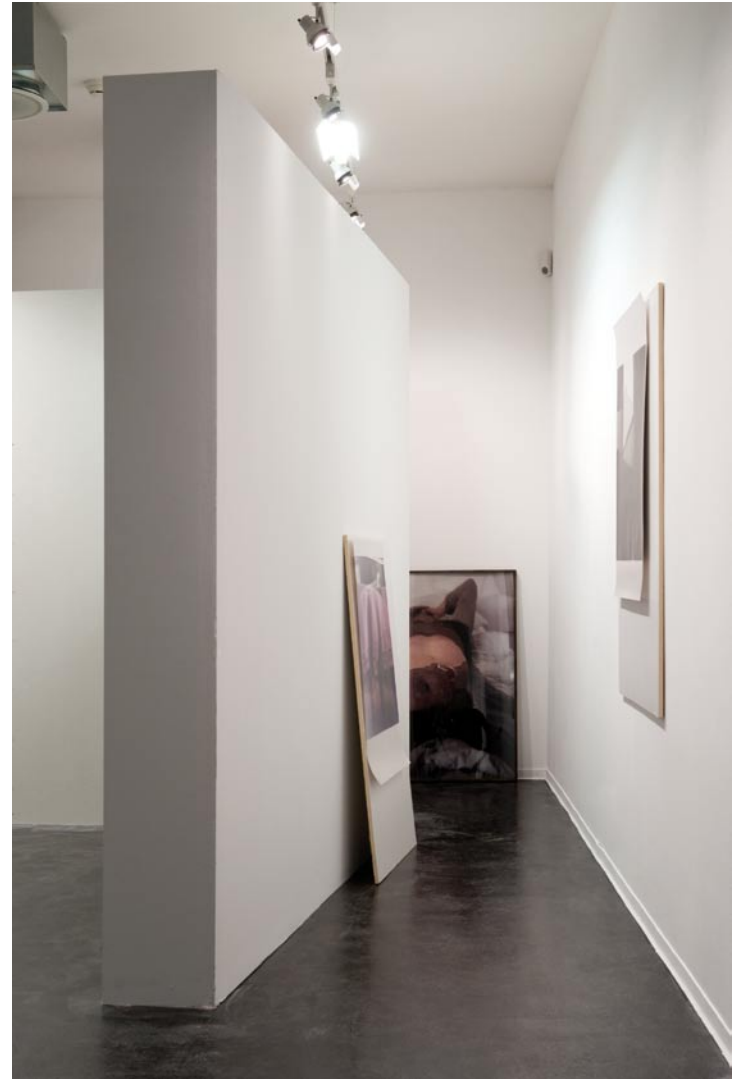


Abbildung 11: Totale Wohnung  
Ausstellungsansicht, Zephyr – Raum für Fotografie, 2013



**SUSA TEMPLIN**  
**REAL ESTATE**  
**01.12.2013 – 26.01.2014**

Eröffnung  
Samstag, 30.11.2013, 19 Uhr

**VERANSTALTUNGEN**

„Auf den zweiten Blick“

Führung mit Susanne Weiß (Heidelberger Kunstverein)

Die Direktorin des Heidelberger Kunstvereins ist zu Gast und führt durch die Ausstellung, die sie selber vorher noch nicht gesehen hat.

Sie nähert sich somit zusammen mit den Teilnehmern den Werken der Künstlerin und erarbeitet gemeinsam einen persönlichen Zugang.

**Samstag, 07.12.2013, 16 Uhr**

Kosten: 3,50 Euro / ermäßigt 2,00 Euro zzgl. Eintritt

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung:

**Sonntag, 15.12.2013, 14 Uhr**

**Sonntag, 12.01.2014, 16 Uhr**

Kosten: 3,50 Euro / ermäßigt 2,00 Euro zzgl. Eintritt

Künstlergespräch:

Susa Templin im Gespräch mit Konstantin Adamopoulos (Kunsthistoriker und Kunstjournalist, Köln)

**Donnerstag, 16.01.2014, 19 Uhr**

Eintritt: 6,00 Euro / ermäßigt 3,00 Euro

Bierverkostung:

Die Welde Braumanufaktur lädt zu einer exklusiven Ausstellungsführung und einer Jahrgangsbierverkostung durch Braumeister und Biersommelier Stephan Dück ein.

**Freitag, 17.01.2014, 19 Uhr**

Die Eintrittskarten werden über den Newsletter der Galerie Zephyr verlost. (Anmeldung auf [www.zephyr-mannheim.de](http://www.zephyr-mannheim.de))

**EDITION / SUSA TEMPLIN : RÄUME**

Zur Ausstellung erscheint eine von Victor Kornis gestaltete Editionsmappe mit 6 Blättern (30 x 60 cm, Offsetdruck) in einer Auflage von 80 Stück

Die Blätter zeigen Ansichten des Architekturmodells, welches Susa Templin für die Konzeption der Mannheimer Ausstellung gebaut hat. Sie werden ergänzt mit Auszügen aus einem Text von Jean-Christophe Ammann. Die Edition ist von der Künstlerin nummeriert und signiert und für einen Preis von 28 Euro erhältlich.



## DER WELDEKUNSTPREIS

Seit 1995 verleiht die Privatbrauerei Welde aus Plankstadt bei Heidelberg jährlich den begehrten WeldeKunstpreis an einen internationalen Künstlerkreis. Seit 2005 wird der WeldeKunstpreis im jährlichen Wechsel der Fotografie bzw. der Malerei gewidmet. Der Preisträger / die Preisträgerin erhält neben dem Preisgeld eine Einzelausstellung bei Zephyr.

Als Paten für die Nominierung der KünstlerInnen benannten Luminita Sabau (Frankfurt), Ute Noll (Stuttgart), Bernd Rodrian (Wolfsburg), Felix Hoffmann (Berlin) und Anna Gripp & Denis Brudna, (Hamburg) die Kandidaten:

Jessica Backhaus, Berlin, | Max De Esteban, Barcelona | Johanna Diehl, Berlin | Thekla Ehling, Köln | Marlene Herden, Berlin | Andreas Herzau, Hamburg | Axel Hoedt, London | Anna Lehmann-Brauns, Berlin | Niko Luoma, Finnland | Andreas Müller-Pohle, Berlin | Nelli Palomäki, Finnland | Nina Poppe, Köln | Bára Prásilová, Prag | Susa Templin, Berlin | Heinrich Voelkel, Wiesbaden | Michael Witte, Berlin

Bei der Longlist-Ausstellung mit allen Nominierten in Heidelbergs Alter Feuerwache wählte die unabhängige Fachjury Florian Ebner (Essen), Freddy Langer (Frankfurt), der WeldeKunstpreisträger 2011 Michael Schäfer, (Berlin), Thomas Schirmböck (Mannheim) und Susanne Weiß (Heidelberg) anhand der eingereichten Originale die „Shortlist“ und die Preisträgerin Susa Templin aus. Den Publikumspreis erkannten die Besucher der Ausstellung Heinrich Voelkel zu.

Mittlerweile sind durch den WeldeKunstpreis mehr als eine Million Menschen auf ungewöhnliche Weise zeitgenössischer Kunst begegnet. Neben der Künstlerförderung ist genau dies ein Ziel des Preises: Kunst im Alltag erlebbar machen und Menschen, die sich nicht oder nur wenig mit Kunst auseinandersetzen, damit in Berührung bringen.



**SUSA TEMPLIN**

**REAL ESTATE**

**01.12.2013 – 26.01.2014**

Herausgeber: ZEPHYR – Raum für Fotografie  
C4.9 / 68159 Mannheim

Texte: Thomas Schirnböck, Sylvia Ballhause  
Gestaltung: Jonas Grossmann / env-design.com  
Reproduktionen: Abbildung 5, 7, 8, 9, 10, 11: Carolin Breckle,  
Maria Schuhmann, rem / Abbildung 2: Zephyr / Abbildung 1, 3, 4, 6:  
© Susa Templin, Courtesy Thomas Rehbein Galerie

ZEPHYR / Raum für Fotografie  
Fon 0621-293 2120 / Fax 0621-293 9539  
[www.zephyr-mannheim.de](http://www.zephyr-mannheim.de)

**MANNHEIM**<sup>2</sup>

